

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **77=97 (1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

offizier als Führer zu haben, gerne zur Propaganda benützen. Seine Saat wird auf fruchtbaren Boden fallen. Andererseits wird er sich, wenn er einen Mann der Tat und des Charakters vor sich hat, seinen Antimilitarismus, der in vielen Fällen nur Verhetzung ist, nochmals überlegen, ja wird vielleicht mit seinem Vorgesetzten darüber sprechen und damit auf einen andern Weg kommen.

Der geistig hochstehende Mensch aber wird bis zu einem gewissen Grade, bei aller ihm selbstverständlichen Einordnung ins Ganze, seine Individualität nicht aufgeben wollen, das heißt, er will als Mensch und nicht als Nummer behandelt werden, oder gar als Spielzeug.

All das kann nur ein Vorgesetzter. Seien wir uns klar, ich habe das in den wenigen Jahren meiner Offizierslaufbahn oft und drastisch erfahren, daß der Soldat durch einen schlechten Vorgesetzten zum Antimilitaristen verdorben wird, der nachher nur schwer wieder zu überzeugen ist, weil er allen neuen Vorgesetzten skeptisch gegenübersteht. Was verlangt der Soldat von seinem Führer? Nicht anderes, als daß er Mann sei, Führer im besten Sinne des Wortes, der in gewisser Beziehung, zufolge unseres demokratischen Staates, übergeordneter Kamerad sein muß. Zuviel gilt gerade bei jungen Offizieren noch die Auffassung, daß der „Galonier“ ein superlativer Schweizer sei oder ein höheres Wesen schlechthin. Diese Offiziere sind, wie Herr Major Frick richtig bemerkt, jene, die der Uniform wegen Offizier werden. Dazu kommen die Träume von gesellschaftlicher Geltung, die Würde oder Tradition der Familie und andere Hilfen und Gründe, nur nicht die richtige Grundlage zum Offizierstum: Allen voran ein Mann sein zu wollen, sich selbst im Zügel zu halten und als gutes Beispiel fortzeugend Gutes zu wirken, aus der innern Forderung heraus, dem Schweizer-soldaten ein richtiger, gesunder Führer zu sein, und damit der Schweiz den vom Offizier erwarteten Dienst zu leisten. Hier liegt für uns noch ein Arbeitsfeld gegen den Antimilitarismus, das wohl wegen des stets herrschenden Führermangels nur schwer auf die richtige Art bebaut werden kann. Dennoch sollte der junge Offizier, der den Anforderungen nicht ganz entspricht, mehr erzogen werden, umso mehr als er in den ersten Jahren sich noch erziehen läßt.

MITTEILUNGEN

Der Kommandantenwechsel bei der 1., 2., 4. Division.

Zwei Divisionskommandanten haben ihre Entlassung vom Kommando erbeten. Oberstdivisionär Grosselin war im August 1923 zum Kommandanten der 1. Division ernannt worden, also zu einer Zeit, da der plötzliche Rücktritt des damaligen Chefs der Generalstabs-

abteilung die Schwierigkeiten einer Armeeleitung ohne eindeutige Kommandoordnung offenbaren und damals nicht allein alle einsichtigen militärischen Führer, sondern auch die ganze öffentliche Meinung überzeugten, daß eine neue Ordnung dringlich sei. Bundesrat Scheurer bezeichnete diese Reorganisation in der Leitung unseres Wehrwesens als seine nächste und wichtigste Aufgabe. Sie steht noch heute ungelöst auf dem gleichen Fleck. Der Chef des eidgenössischen Militärdepartements wurde damals an der Schaffung einer neuen Ordnung gehindert durch den bald nachher beginnenden parlamentarischen Kampf um das Militärbudget, dann aber vor allem durch das innere Widerstreben einzelner höherer Führer selbst, deren militärische Laufbahn sich in dem noch heute andauernden Konglomerat unklarer Verantwortlichkeiten vollzogen hat.

Oberstdivisionär *Grosselin* hatte das ihm überbundene hohe Truppenkommando nicht gesucht, schon deshalb nicht, weil er eine von aller Führertätigkeit ferne Laufbahn im engen Rayon von St. Maurice hinter sich hatte. Auch noch unter andern erschwerenden Verhältnissen mußte er die 7½ Jahre an der Spitze seiner Division stehen. Nur einem so lebenswürdig und kameradschaftlich vornehmen Charakter war das möglich. Durch seine hohe militärische, vornehmlich artilleristische und zugleich allgemein literarische Bildung wird Oberstdivisionär Grosselin auch nach dem Rücktritt vom Kommando mit unserer Armee verbunden bleiben und ihm vielleicht zufallende neue Aufgaben mit der ihm eigenen großen Hingabe erfüllen.

Die Versetzung des Oberstdivisionär *Guisan* von der 2. zur 1. Division und die Ernennungen des Oberstdivisionär de Diesbach und des Oberst Borel scheinen in den Verhältnissen gegeben gewesen zu sein und zwar so sehr, daß man sich wahrscheinlich in den Truppenverbänden und vielleicht auch in der öffentlichen Meinung des Welschlandes gelegentlich fragen mag, ob diese Entschlüsse nicht schon Ende 1928 oder 1929 möglich gewesen sind.

Oberstdivisionär *Favre* verläßt wegen eines schweren Herzleidens das Kommando der 4. Division. In einer Armee wie überhaupt in der Welt sind die Persönlichkeiten selten. Oberstdivisionär Favre ist eine ausgesprochene Persönlichkeit. Bei der Kavallerie in ihrer besten Zeit als junger Offizier eingetreten, war er im grundlegenden soldatischen Geist geschult und besitzt ganz besonders jene in der Miliz entscheidende Führerart, welche die Autorität der Führung mit jenem Wohlwollen verbindet, das die Sicherheit und Selbständigkeit der Milizkader über alles stellt und zu entfalten vermag. So verliert die 4. Division und folglich auch die Armee eine anerkannte Führerpersönlichkeit. Der Nachfolger übernimmt ein gutes Erbe.

Die Beförderung des Oberstdivisionär *Miescher* erweckt die Hoffnung, daß die Anciennität vielleicht auch bei andern Ernennungen nicht oberstes Gesetz ist. Beispielsweise die deutsche Reichswehr zählt

3 Generalleutnants, die wie Oberstdivisionär Miescher im Jahre 1880 und sogar später geboren sind. Der derzeitige oberste Chef der Reichswehr ist nur ein Jahr älter als Oberstdivisionär Miescher.

Offiziersgesellschaft der Stadt Bern. Die Hauptversammlung vom 1. April 1931 hat folgende Beschlüsse gefaßt:

Der bisherige Name, Offiziersverein der Stadt Bern, wird abgeändert in „*Offiziersgesellschaft der Stadt Bern*“.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder werden um *einen zweiten Kassier vermehrt*.

Der Vorstand pro 1931/32 wurde bestellt wie folgt: Präsident: Major A. Stutz, Mitr.-Of. J. R. 28; Vizepräsident: Oberstlt. Rud. Probst, Kdt. Geb. J. R. 17; I. Kassier: Hptm. W. Haerry, Q. M. J. R. 16; II. Kassier: Oblt. W. Finger, Q. M. Bat. 78; I. Sekretär: Hptm. B. Rüfenacht, Kdt. F. Batt. 67; II. Sekretär: Oblt. H. Simonin, II. Adj. J. Br. 4; I. Beisitzer: Major H. Glanzmann, I. Adj. Kav. Br. 2; II. Beisitzer: Hptm. W. Eggenschwiler, Adj. Bat. 115. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Major Kobelt und Major Flückiger.

Für den abtretenden Vorstand.

Der I. Sekretär:

Hptm. *Eggenschwiler*.

Allgemeine Offiziers-Gesellschaft von Zürich und Umgebung. *Bericht 1930/31.* Vorstand 1930/31: Oberstlt. i. Gst. Briner, Präsident; Art.-Oberstlt. Curti, Vizepräsident; Qm.-Hptm. Straub, Quästor; Mitr.-Oblt. Vodoz, Aktuar; Genie-Oberstlt. Stirnemann, Inf.-Hptm. Zehnder, Inf.-Major Arbenz, Inf.-Oblt. Züblin, Kav.-Major Keller, Art.-Hptm. Hürlimann, Genie-Major Georgi, San.-Major Leuch, Verpfl.-Major Gysler, Train-Oberstlt. Stiefel, Inf.-Hptm. Meyer, Radf.-Hptm. Auer, Beisitzer.

Am 19. Juli fand in Olten eine Konferenz der Präsidenten der schweizerischen Offiziersgesellschaften statt. Haupttraktandum: Vorträge ausländischer Referenten im Winter 1930/31 und Organisation der Vortragsreisen. Die Konferenz wurde von elf Sektionen beschickt.

Vorträge im Winterhalbjahr 1930/31: Oberstdivisionär Wille, Zürich: „Der Marsch gegen den Feind“. General A. Krauß, Wien: „Führertum“. Oberst H. Kern, Bern: „Das Exerzierreglement für die Infanterie 1930“. Major Kielstra, Holland: „Aufgabe und Organisation des holländischen Heeres“. Hptm. E. Dietschy, Basel: „Organisation und Rüstungen der ausländischen Armeen“. Major E. Vaterlaus, Zürich: „Artilleristische Erfahrungen aus den diesjährigen Brigademanövern“. Oberstlt. W. Merkli, Bern: „Ausbildungsfragen der Verpfl.-Truppen“. Major J. Guldemann: „Die Führung der Trainkolonnen“. Hptm. F. Nager, Dietikon: „Winterausbildung bei uns und unsern Nachbarn“. Generalmajor v. Cochenhausen, Dresden: „Gedanken über neuzeitliche Ausbildung der Artillerie“. Oberst K. Zollinger, Thun: „Der Angriff der Division Lecourbe auf den Gotthard vom 13./16. August 1799“. Colonel Grasset, Paris: „Le passage de la Marne à Dormans par la 200e division allemande, le 15 juillet 1918“. Major a. D. v. Villiez, Freiburg i. Br.: „Meine Erlebnisse als Frontoffizier und Kompagniechef im Bewegungskrieg 1914“. Oberstlt. Gübeli, Frauenfeld: „Französische Infanterietaktik“. Oberstlt. E. Meier: „Die Südfront“. Oblt. H. Albrecht Dielsdorf: „Das Arbeitsprogramm für Quartiermeister und Fouriere im Wiederholungskurs“. Hptm. Fröhlich, Bregenz: „Normalverpflegung, Kriegsverpflegung, Zuschubverhältnisse, Surrogate“. — „Die Verpflegung der Fronttruppen im Monte-Pasubiogebiete. — Italienische Beurteilung der österreichischen Verpflegung im Jahre 1918“. Major Graf: „Umänderung des Trains eines Infanterie-Regiments für den Gebirgsdienst“.

Kriegsspielübungen wurden in 2 Gruppen an je 3 Abenden unter Leitung von Oberstlt. Sennhauser durchgeführt. Es beteiligten sich daran ungefähr 60 Offiziere.